

Gleichzeitige Bruten vom Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* und Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* am selben Gebäude

Unter dem vorspringenden Dach meines Elternhauses in 8648 Tettau/Ofr., Rosengasse 12, 650 m üNN, brütete 1987 auf einem Dachbalken der Hausrotschwanz. Dieser Nistplatz an der nach Süden liegenden Giebelseite wurde bereits in den Vorjahren sowohl vom Hausrotschwanz als auch von der Bachstelze mehrfach zum Brüten benutzt.

Am 24. Mai 1987 konnte ich feststellen, daß außerdem ein Gartenrotschwanzpärchen unter dem First eines nach Westen gerichteten Erkers brütete. Zu dieser Zeit waren in ihrem Nest am selben Gebäude fünf Hausrotschwänze bereits geschlüpft. Nur wenige Tage später, Ende Mai, flogen die jungen Hausrotschwänze aus. Dagegen verließen drei junge Gartenrotschwänze erst Mitte Juni das Nest.

Bemerkenswert ist sowohl das Brüten beider Rotschwanzarten am gleichem Gebäude als auch der relativ späte Bruttermin des Gartenrotschwanzes.

Olaf Schmidt, Praterinsel 1, 8000 München 22

Schwarzstirnwürger *Lanius minor* im Isarmündungsgebiet

Der Schwarzstirnwürger gilt als eine der seltensten Vogelarten Bayerns (Rote Liste Bayern: Stark gefährdet (1a) / Rote Liste Bundesrepublik: Vom Aussterben bedroht [1]).

Nach NITSCHKE & PLACHTER (1986: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983) liegen für diese Art in Bayern zwischen 1979 und 1983 nur zwei Beobachtungen zur Brutzeit sowie ein Brutverdacht vor.

Am Vormittag des 24. Mai 1988 entdeckte ich in der Nähe eines Kiesweihers zwischen Forstern und Kugelstadt, ca. 8 km östlich von Plattling/Niederbayern einen in ca. 6 m Höhe auf einer Stromleitung sitzenden Würger.

Der zunächst für einen Raubwürger gehaltene Vogel unterschied sich von dieser Art jedoch durch geringere Größe, längere Flügel, aufrechtere Körperhaltung und – bei Vermeidung von Gegenlicht – durch unterschiedliche Gefiederzeichnung. Bei Windstille und klarem, trockenem und warmem Wetter hielt sich der Schwarzstirnwürger mit nur kurzen Unterbrechungen von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Gebiet auf. (Auch R. SCHLEMMER sah den Vogel; Belegfotos sind vorhanden.) Mehrmals konnte

beobachtet werden, wie der Würger Großinsekten (insbesondere Maikäfer) vom Boden aufas und sofort auf seinen Sitzplatz (Stromleitung) zurückkehrte.

Trotz der zu dieser Zeit im Gebiet laufenden zoologischen Kartierungen verbunden mit intensiver Beobachtungstätigkeit konnte der Vogel nach dem 24. Mai nicht mehr aufgefunden werden.

Norbert Schäffer, Südstraße 13, 8458 Sulzbach-Rosenberg

Erste Brutnachweise für Gänsesäger *Mergus merganser* und Schellente *Bucephala clangula* am Chiemsee

Gänsesäger und Schellente wurden am Chiemsee in den letzten Jahren immer häufiger auch zur Brutzeit beobachtet. Wir regten daher bei der Kreisgruppe Traunstein des Landesbundes für Vogelschutz das Aufhängen geeigneter Nistkästen im NSG Mündung der Tiroler Achen an. Helmut LORENZ brachte 1983 (oder 1984) drei massive Kästen aus ausgehöhlten Stämmen in etwa 6 m Höhe an; zwei im Umkreis der Gaststätte Hirschauer Bucht und einen an der Achen.

Am 8. April 1988 beobachtete einer von uns (G. H.) ein offensichtlich reivergebundenes Schellenten-Paar in der Hirschauer Bucht sowie ein Gänsesäger-♂ in der Nähe der einen Höhle. Am 9. Mai kontrollierten wir die beiden Kästen an der Hirschauer Bucht und stellten fest, daß im westlichen eine Schellente, im östlichen ein Gänsesäger sehr fest auf ihren Gelegen saßen. Am 6. Juni erhielt M. L. Anruf von einer vogelkundlich interessierten Schwester des Klosters Frauenchiemsee, ein größerer Entenvogel mit sechs kleinen Jungen sei an der Insel vorbeigeschwommen, ob das ein Gänsesäger sein könne. Am 14. 6. rief Fischermeister Horst SCHABER an, die Säegerfamilie hielte sich an der Krautinsel auf. Am 2. Juli konnten H. SCHABER, H. ZIMMERMANN und M. L. die Familie mit den sechs fast ausgewachsenen Jungen wiederum an der Krautinsel beobachten, wobei Hans ZIMMERMANN einen Fotobeleg machte.

Im November des gleichen Jahres fand Marc KURZMANN bei einer Nistkastenkontrolle mit der LBV-Jugendgruppe Prien in einem im Vorjahr an der Priemündung angebrachten Säegerkasten ein aus acht teils zerdrückten, teils offenbar frisch geschlüpften Eiern bestehendes Säegergelege; die Eireste und mumifizierten Pulli wurden von M. L. anhand der mitgebrachten und später noch am Brutort gefundenen Reste identifiziert und gezählt. Nach Geruch und Zustand hat es sich dabei mit Sicherheit um eine diesjährige Brut gehandelt, so daß 1988 gleichzeitig zwei Gänsesäger am Chiemsee gebrütet haben.